

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Freitag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 kr.

In Calw abonniert man bei der Redaktion, anwärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Gründungsgebühr beträgt 2 fr. für die dreimonatliche Probe oder deren Mann.

Nro. 32.

Samstag, den 19. März.

1864.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Auswanderung.

Die ledige Catharine Seeger von Teinach beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern und hat die verfassungsmäßige Bürgerschaft geleistet.

Einige Gläubiger werden aufgefordert, auf die Wahrung ihrer Ansprüche innerhalb 20 Tagen Bedacht zu nehmen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachtheile sich selbst zuschreiben hätten.

Den 16. März 1864.

K. Oberamt.

Schippert.

Calw.

Auswanderung.

Der ledige Schuster Wilhelm Schanz von Neuweiler beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Da derselbe die vorgeschriebene Bürgerschaft nicht leistet, so ergeht an einige Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche an re. Schanz binnen 20 Tagen bei der Ortsbehörde in Neuweiler geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung sich ergebenden Nachtheile sich selbst zuschreiben hätten.

Den 16. März 1864.

Königl. Oberamt.

Schippert.

Bekanntmachung

über die Schädlichkeit des trichinenhaltigen Schweinefleisches.

Die Tagesblätter haben in jüngster Zeit wiederholt Berichte über Erkrankungen und Todesfälle gebracht, welche in Folge des Genusses von trichinenhaltigem Schweinefleisch eingetreten waren und dadurch eine nicht ganz unbegründete Furcht vor der Gefährlichkeit der Trichinen hervorgerufen. Die Trichinen, welche im Fleische mancher Schweine leben und mit diesem in den Magen des Menschen gelangen, gehören zu den sogenannten Eingeweidewürmern, sie sind an dem lebenden Thiere nicht wahrzunehmen, wohl aber werden sie im Fleische der geschlachteten Schweine und in dem geräuchernten Schinken befindlichen Kapseln der Trichinen mit bloßem Auge schwer, deutlicher mittelst des Vergrößerungsglases als schwarz umschriebene kleine weiße Punkte erkannt. Die Trichine ist nämlich ein dünnes, fadenförmiges, etwa 1/2 Linie langes, farbloses Würmchen, welches in dem Fleische des Schweines

ein weißes Ansehen bekommt, sobald es darin einen gewissen Grad der Entwicklung erlangt und eine kleine längliche oder citronenförmige, einschichtige, später faltige Hülle bekommen hat. In dieser Kapsel liegt die haarfeine Trichine spiralförmig aufgerollt, woher sie ihren lateinischen Namen „Trichina spiralis“ erhalten hat. Genießt der Mensch rohes trichinenhaltiges Schweinefleisch und gelangen auf diese Weise die Trichinen in den Darmtrakt desselben, so findet man schon am 2. Tage, daß solche aus den sie umschließenden Hüllen ausgefallen, um das Doppelte ihres Durchmessers gewachsen sind und ihre volle Geschlechtsreife erlangt haben. Die von diesen Darmtrichinen erzeugten Jungen begeben sich alsbald auf die Wanderung, durchbohren die Wandungen des Darms, dringen in das Fleisch (die Muskeln) des Menschen ein und entwickeln sich in diesem (in den Muskelasern) wieder zu Muskeltrichinen. Eine massenhafte Einwanderung der jungen Trichinen vom Darne aus in die Muskeln bedingt beim Menschen sehr bedenkliche, unter Umständen selbst tödtliche Zufälle. Die an der K. Thierarzneischule in Dresden angestellten Versuche, dahin gehend, ob und welche Zubereitungen von trichinenhaltigem Fleische die Entwicklungsfähigkeit der Trichinen zu zerstören vermögen, haben ergeben, daß durch das Pökeln und gute Räuchern trichinenhaltigen Schweinefleisches die Lebensfähigkeit der Würmer vernichtet wird. Es kann demnach schon ein derartig zubereitetes Fleisch ohne alle Gefahr von dem Menschen genossen werden. Wie bekannt, wird aber Pökel- und Rauchfleisch (Schinken theilweise ausgenommen) stets erst gelocht, ehe es verpeist wird und dieses ist dann eine weitere Zubereitung, die zur Vernichtung der Würmer unbedingt hinreicht. Die Trichinen werden ferner getödtet durch längeres Einzelen des Fleisches und durch 24stündige heiße Räucherung der Würste. Sie werden aber nicht getödtet durch eine dreitägige kalte Räucherung. Ein längeres Aufbewahren kalt geräucherter Würste scheint aber das Leben der Trichinen zu zerstören. In dem sogenannten Wellfleisch, d. h. in dem Fleische, welches man in dem kochenden Wasser nur einigemal hat überwallen lassen und welches man nachher zur Würstfabrikation verwendet, sowie in dem sogenannten Salzfleisch, d. h. in dem Fleische, welches einfach mit Salz bestreut und eingegeben wird, um es für einige Tage zu

conserviren, kann dagegen die Entwicklungsfähigkeit der Trichinen theilweise erhalten bleiben. Auch die sogenannte Schnellräucherung — Räucherung auf nassem Wege — durch Bestreichung mit Holzessig, einer Abkochung von Glanzruß oder Arcosol, ist keineswegs im Stande, die Trichinen im Innern eines Fleischstückes zu tödten. Nach den gewonnenen Erfahrungen steht so viel fest, daß gut geräuchertes und gepökeltes, durch und gar gefoxtenes und vollständig durchgebratenes Schweinefleisch und dergleichen Würste, Schinken, Zungen u. s. w. als unschädlich anzusehen sind. Vor dem Genusse des rohen Schweinefleisches in geschabter Form, der rohen Würstmasse, des rohen Schinkens — wie dieß in Norddeutschland häufig vorkommt — sowie vor dem damit zubereiteten Speisen (Röbchen, Schinkennudeln etc.) ist eindringlich zu warnen. Zu vermeiden ist ferner der Genuß von halbgejettem oberflächlich abgeröstetem, unvollständig gebratenem, im Innern noch blutig oder roh aussehendem Schweinefleisch, sowie der Genuß von schwach eingesalzenem und oberflächlich geräuchertem Schweinefleisch und Schinken und anderen derartig zum Verkauf kommenden Hauswaaren. Das mehr oder weniger häufige Auftreten der Trichinenkrankheit in einzelnen Gegenden und Ländern scheint, einerseits durch die daselbst übliche Zubereitungsart des Schweinefleisches, andererseits durch die Art und Weise der Aufzucht, Fütterung und Mästung der Schweine bedingt zu sein. In Württemberg hat man sich bis jetzt zu keiner besonderen sanitätspolizeilichen Maßregel veranlaßt gesehen, weil bei uns noch kein Fall von Trichinenkrankheit bei Menschen oder Schweinen konstatiert worden ist und weil die bei uns übliche Zubereitung des Fleisches unter Befolgung der oben angegebenen Bedingungen sicheren Schutz gegen jede mögliche Beschädigung bietet.

Stuttgart, 4. März 1864.

Königl. Medicinal-Collegium.

Waldfeuerordnung.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, dieselbe in ihren Gemeinden verlesen zu lassen.

Neuenbürg, 16. März 1864.

K. Hofrath

Lang.

Calw.

Brennholz-Verkauf.

Montag, den 21. März 1864,

werden in den Stadtwaldungen Meistersberg, Abth. 2 und Stahläder, Abth. 3, auf 71 Acker Scheiter und Brügel u. 3963 Reisackwellen im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr unten im Meistersberg auf dem neuen Weg. — Mittags 1 1/2 Uhr bei der Ruhbank auf dem Schießberg.

Den 18. März 1864.

A. A. des Gemeinderaths: Stadtförster Siegler.

Verakkordirung eines Pöschlarrens.

Die Stadtgemeinde Calw beabsichtigt einen neuen Pöschlarren fertigen zu lassen; und es werden nun die verschiedenen Arbeiten an demselben am nächsten

Montag, den 21. März,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus im Abstreich vergeben werden.

Calw, 16. März 1864.

Stadtpflege.

Schuler.

Calw.

Verkauf von Haushaltungsfahrniß und Tuchscheererei-Handwerkzeug.

Aus der Gantmasse des Tuchscheerers Christian Eugen Widmann von hier kommt am

Dienstag, den 22. März 1864,

Vormittags 8 Uhr,

einige Haushaltungsfahrniß und ein vollständiger Tuchscheererei-Handwerkzeug zum Verkauf. Unter diesem ist insbesondere begriffen:

- 1 Raubmaschine, 1 Langscheermaschine, 1 Scheercylinder, 1 Bürst-Maschine, 1 Tuchpresse, 334 Stück Raubstäbe, 504 Stück Preßspähne u. s. w.

Anschlag sämmtlicher zum Verkauf kommender Fahrniß 1492 fl. 36 fr.

Hiebei wird bemerkt, daß aus dieser Masse auch noch ein Rahmenplag mit 2 Rahmen verpacket wird, sowie daß Gelegenheit zur pachtweisen Ueberrahme der zum Betrieb der Tuchscheererei erforderlichen Wasserkraft vorhanden ist.

Der Verkaufskommission unbekannt Liebhaber haben gemeinderäthliche Prädicats- und Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Den 15. März 1864.

Rathschreiberei.

Haffner.

Calw.

Verkauf eines Tuderahmenplages mit Rahmen.

Aus der Gantmasse des Tuchscheerers Christn. Eugen Widmann hier kommt am Mittwoch, den 6. April 1864,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

- 29,6 Rthn. Land,
 - 22,1 " Rahmenplag,
 - 1,0 " Plag, worauf ein Häuschen steht.
- 1/2 Mrgn. 4,7 Rthn. am Welzberg, neben Leimfelder Mörsch und Gottlob Raschold, Gemeinderäthl. Anschlag 25 fl.

Zu derselben Zeit, jedoch in abgesonderter Verhandlung werden sodann die auf vorstehendem Plag befindlichen Rahmen nebst Häuschen verkauft.

Anschlag derselben 305 fl.

Calw, 15. März 1864.

Rathschreiberei.

Haffner.

Außeramtliche Gegenstände.

Photographische Portraits von Hermann Emden in Frankfurt a. M.

Herr Emden ist hier angekommen und finden täglich Aufnahmen statt. Da der Aufenthalt nur kurze Zeit dauert, so wird gebeten, sich baldigst anzumelden.

Die Bilder können bis zur Lebensgröße gemacht werden.

Aufnahmslokal bei Etudium.

Seidewaaren = Empfehlung.

Mein Lager in schwarzen Seidenstoffen jeder Breite und Qualität bringe ich bei kommender stärkerer Verbrauchsort in empfehlende Erinnerung. Ebenso, Seilingtücher und Cravatten in allen Farben, schwarz und gefärbt, seidene Herrenhalstücher, alle Arten Westenstoffe und das Neueste in Herren- und Damen-Cravatten und Schlips in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

21. Jakob Keller, Damenschneider. Calw.

Der schon seit einer Reihe von Jahren in der hiesigen Stadt bestehende

Vorschuß-Verein

hat sich im Laufe des letzten Verwaltungsjahres von Seiten der Mitglieder und der hiesigen Einwohner überhaupt einer regen Theilnahme zu erfreuen gehabt, was aus der Zunahme der Mitgliederzahl auf sprechende Weise hervorgeht.

Bei der jüngst abgehaltenen General-Versammlung wurde der befriedigende Stand des Vermögens und der Vereinsangelegenheit den Mitgliedern mitgetheilt und beträgt das Vermögen des Vereins auf den 31. Dezember 1863 fl. 1841. —, welche bei Mitgliedern des Vereins in kleineren Posten angeliehen sind, außerdem in baarem Kassenvorrath im Betrag von fl. 165. —. Das Vermögen selbst hat um fl. 83. 31. zugenommen, aus welchen nach und nach ein Reservefond angesammelt werden soll.

Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt 74. Die Statuten des Vereins, der durchaus auf den Grundsätzen der Gegenseitigkeit beruht, sind bei dem Cassier des Vereins, Herrn Stadtrath Hayd, einzusehen oder zu haben.

Der Ausschuß

Oberried.

Schultheiß Bayer verkauft am

Montag, den 21. d. M.,

Mittags 1 Uhr,

ungefähr 80—90 Wagnerstangen.

Schafwolle-Verkauf.

Aus der Debitmasse des Wollfabrikanten Fr. Beck werden ungefähr 10 Centner Schafwolle

in seiner früheren Wohnung in der Nonnengasse an

Donnerstag, den 31. März,

Nachmittags 1 Uhr,

gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

3/2. Der Güterpfleger Louis Dreiß.

Feine schwarze und farbige

Glacée-Handschuhe,

sowie auch Cravatten und Schlips in allen Farben zu billigen Preisen empf. hlt bestens Stiefel.

Waaren-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit einer schönen Auswahl neuester Sorten Aufsteckkämmen von Schildpatt, Kauschuk und Büffelhorn, Reiskämme, Haarpfeile und Rasier, feine Seife, Haaröl und Cosmétique; ferner eine Parthe große Pferde- und Fensterschwämme, feine Wasch- und Tafelschwämme und viele sonstige Artikel zu den möglichst billigen Preisen.

21. Friedr. Keller, Kammacher.

Hausantheil-Verkauf.

Meinen Hausantheil im Entenschnabel bin ich geneigt, aus freier Hand zu verkaufen, wozu ich Liebhaber hiezu freundlichst einlade.

Heinrich Widmayer, Schuhmacher.

2/2. Pforzheim.

Steinkohlen

sind wieder frische für mich eingetroffen und verkaufe ich von heute an den Gr.

Rubrer Schmiedkohlen 34 fr.

Südkohlen 40 fr.

Ph. J. Häusermann,

Gerberstraße No. 212.

Eine forchene Stände,

circa 4 Fuß weit und 4 Fuß tief, hat zu verkaufen

Ludw. Weik in Liebenthal.

Eine große Bühne, um Hen und Stroh aufzubewahren,

hat zu verkaufen

2/2. Friedr. Schig der Jüngere.

Einige Röcke, Hosen und Westen

hat an Auftrag zu verkaufen

2/2. Schneider Pösterle.

Ein Allmandstückle

wird auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

Rüb-Dung

hat zu verkaufen

Bäder Schnürle.

John bis wannig

Tuchmacher

haben auf Tuch dauernde Beschäftigung bei
Gebrüder Hardtmann
in Ostlingen.
2)2.

Bei dem Unterzeichneten ist eine neue

Leibles-Scheere

zu verkaufen W. Kaag.

Meine mit den neuesten Dessins reich-
lich versehenen

Tapeten-Karten

sind wieder angekommen und empfehle ich
solche zu geneigter Durchsicht.

Emil Dreiß.

2 großtrachtige Ziegen

sind zu verkaufen auf dem Raben.

Unterreichenbach.

Johann D. Wengenbach hat ungefähr
100 Centner gut eingebrachtes

Heu und Stroh

zu verkaufen.

Schönen Zottelhäber

hat zu verkaufen
Georg Hammer in der Metzgergasse.

Tagesereignisse.

(Bulletins.) Stuttgart, 16. März. Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist unverändert; gestern häufige Brustbeklemmung; die Nacht gut. — 17. März. Nach einem erträglichen Tag traten Abends anhaltendere Beklemmungen ein und erblickten sich die Nacht über mehr oder weniger stark. Seine Majestät der König hat daher kaum geschlafen und äußerte ein großes, noch dauerndes Schwächegefühl. Schwacher Puls; Kräfte gesunken.

— Stuttgart, 17. März. Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden ist — von München kommend — gestern Mittag hier eingetroffen und hat nach abgestatteten Besuchen bei der königlichen Familie die Reise nach Karlsruhe fortgesetzt.

— Stuttgart, 16. März. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Schleswig-Holstein-Komitees wurde eine allgemeine Versammlung in Sachen Schleswig-Holsteins für die Zeit von Ostern beschlossen und vorerst der Osterdienstag in Aussicht genommen. —

17. März. Von den nach Schleswig entsendeten Regimentsärzten sind Nachrichten eingetroffen. Ihnen zufolge haben die G. H. Volz und Häusler mit dem österreichischen 6. Korps und der preussischen Gardedivision Mühe den Einmarsch in Jütland mitgemacht, und ersterer ist jetzt wohl im Spital zu Weie beschäftigt. Dr. Fichte hat sich dem Prinzen Friedrich Karl zu Gravenstein zur Verfügung gestellt, hat sich aber vorläufig, da es dort an allem und jedem Unterkommen gebricht, in den Flensburger Spitalern etablirt, um mit dem Beginn des wichtigen Kampfes um die Düppeler Höhen sich an Ort und Stelle zu begeben. (Schw. W.)

— Tagesordnung der Schwurgerichtssitzungen zu Ellwangen im ersten Vierteljahr 1864. Den 30. und 31. März d. J. Anklagesache gegen die Dienstmagd Anna Maria Maas von Gründelhardt, D. A. Crailsheim, wegen Brandstiftung; den 1. und 2. April gegen den Armenhändler Patrik Wänerle von Weipertshofen, D. A. Crailsheim, wegen Körperverletzung durch Vergiftung; den 4. April, Vormittags, gegen die Tagelöhnerin Barbara Peit von Gmünd, wegen Körperverletzung; den 4. April, Nachmittags, gegen den künftigen Nagelschmiedgesellen Gottlieb Hoppman von Igelberg, D. A. Heidenheim, wegen Todtschlags. (St. A.)

— Kottweil, 15. März. Die Sitzungen des Geschworenen gerichtes konnten wegen der Natur der vorliegenden Verbrechen gestern und heute nicht bei offenen Thüren stattfinden. Wegen Verheimlichung der Geburt wurde am 14. Christine Ebnat von Erzgrube, D. A. Freudenstadt, zu 16 Monaten Kreisgefängnis und in die Kesten, heute der 17 Jahre alte Ludwig Bihl von Zimmern o. N. wegen Verführung zur Unzucht zu einer 15monatlichen Arbeitshausstrafe und zu Zahlung sämtlicher Kosten verurtheilt. Letzterer verzichtete auf eine Geschworenenzugung. Die Sitzungen des ersten Vierteljahres sind hiemit geschlossen.

— Tübingen, 16. März. Dieser Tage griff in Duffingen ein kaum 14jähriger Bube bei einer unbedeutenden Balgerei, wie sie unter Kindern vorzukommen pflegt, zum Messer und stach zwei Kinder sehr gefährlich in den Unterleib. Der junge Uebelthäter sitzt hinter Schloß und Riegel. (St. A.)

— Karlsruhe, 15. März. Der Fürst von Fürstenberg ist am 12. nach Frankfurt abgereist, wo am 13. eine Zusammenkunft deutscher Landesherren statt fand. (Schw. W.)

— Mannheim, 14. März. In Folge gestern hier eingetroffener Nachricht aus Karlsruhe unterbleibt die Reise großer Offiziere nach dem Kriegsschauplatz in Schleswig und Jütland.

— München. König Ludwig II. hat den Wunsch ausgesprochen, es möge ihm in allen wichtigen Angelegenheiten sein Großvater, der Prinz Karl von Baiern, als erfahrener Rathgeber zur Seite stehen.

— Wien, 16. März. Die Generalkorrespondenz schreibt: Nachrichten aus Kopenhagen melden bestimmt, daß Dänemark den von den deutschen Großmächten ausgehenden Waffenstillstands-Antrag mit der Grundlage des dermaligen Statusquo angenommen habe, sich der Einstellung weiteren Vorrückens in Jütland verweigert; zugleich habe es sich bereit erklärt, von der Beunruhigung und Beschlagnahme deutscher Schiffe abzusehen. (St. A.)

— Hannover, 14. März. Dem Vernehmen nach haben beide Kammern heute die Regierungsforderung für den Küstenschutz in der eingebrachten Form verworfen, dagegen von jetzt ab bis Monat Juli monatlich 20,000 Thlr für Befestigung und Schutz der Küsten bewilligt. — 15. März. Durch königliche Proklamation wird die Ständeversammlung bis zum 28. April vertagt. Die Kommissionen setzen ihre Arbeiten zur Prüfung der Vorlagen fort.

— Berlin, 14. März. Das Kriegsministerium veröffentlicht im „Staatsanzeiger“ die den Kommandanten preussischer Kriegsschiffe in Betreff der Aufbringung dänischer und verdächtiger Schiffe erteilten Vorschriften. Darnach gelten holsteinsche und schleswigsche Schiffe nicht als feindliche. Die Flagge deckt das Gut Neutrales Gut unter fremder Flagge ist frei, in beiden Fällen jedoch Kriegskontrebande ausgenommen. Die eigentlichen Unterthanen Dänemarks auf den eingebrachten Schiffen werden kriegsgefangen. — Der conservative „Eib. Anz.“ behauptet mit großer Bestimmtheit, daß das gegenwärtige Abgeordnetenhaus nicht wieder einberufen wird. (Fr. A.)

— Hamburg, 16. März. Die „Börseball“ meldet aus Heiligenhafen vom 15.: Die Insel Helgoland wurde heute früh 5 1/2 Uhr von den durch Bootsführer bei Sturmwetter übergesetzten Preußen genommen. Die ganze dänische Besatzung, über 100 Mann, sowie der Commandeur des Kanonenbootes wurden gefangen.

— Altona, 15. März. Eine Verordnung der Bundes-Commissäre vom 14. März ordnet die Aufhebung der Zollverordnung vom 12. Jan. an, eben so der Eiderzoll-Verordnungen, die Einführung der Zollordnung von 1838 nebst Ergänzungs-Bestimmungen und die Verlegung der Zollgränze zwischen Schleswig und Dänemark.

— Vom Kriegsschauplatz. Auf Sunde Witt kam es am Samstag und Sonntag zu Gefechten. Die Brigade Röder hat mit mehreren Bataillonen Mübel leicht genommen, Kadebüll nach lebhaftem Gefecht. Todt: Leutnant Troschel, 24. Regt., und 3 Mann; verwundet: Hauptmann Vollhorn, 24. Regt. und etwa 10 Mann. Eine dänische Abtheilung wurde bei Villemölle durch 2 Kompagnieen des 15. und des Füsilierbataillons 55 Regiments (Brigade Goeben) überfallen und mit Verlust von 33 Gefangenen in die Flucht geschlagen. — Das Schreiben eines preussischen Offiziers vom Sunde Wittter Kriegsschauplatz kennzeichnet die gegenwärtige Lage treffend mit den Worten: „Das blutige Drama vor Düppel wird eifrig in Scene gesetzt, und der Vorhang dürfte in kurzer Zeit in die Höhe gerollt werden, wenn nicht, was wir am meisten fürchten, die Bühne auf hohen obrigkeitlichen Befehl geschlossen wird.“

— Flensburg, 16. März. Das Verordnungsblatt enthält eine Verfügung der Commissäre, betreffend Aufhebung des Verbots der Vereine und Gesellschaften unpolitischer Zweck. Eine Ordre verbietet Beamten, bei Androhung der Entlassung und Stellung vor ein Kriegsgericht, Mitwirkung zum Vollzug der von Kopenhagen erlassenen Einberufungsordre für schleswigsche Vollbesatzene und Halbbesatzene. (Zel. d. Schw. W.)

— Rolding, 14. März. Den jütlandischen Grundbesitzern soll eine Contribution von einem Thaler pro Tonne Hartkorn auferlegt werden. (St. A.)

verkauf.
Wollfabrikant
in der Non
März,
entlichen Auf-
sozu die Lieb-
oms Dreiß.

ruhe,
und Schlip
isen empf bl
Stiefel.

hlung.

ich einem ge-
ren Auswahl
von Schild-
born, Meis-
seine Seife,
er eine Pas-
ter Schwämme,
me und viele
llch billigen

Tammacher.

verkauf.

Entenschnabel
Hand zu ver-
ermitt freund-
Schubmacher.

angenommen und
a Gr.

34 fr.

40 fr.

ermann,
No. 212.

Stande,

rief, hat zu

Liebentell.

um Hen

wahren,

der Jüngers.

nd Westen

Österle.

stücke

aten gesch.

g

chnürle.



England. London, 14. März. Ueber das schreckliche Unglück, das sich, wie erwähnt, in der Nacht von Freitag auf Samstag bei und in Sheffield zugetragen hat, wird folgendes Nähere bekannt. Einige Meilen von Sheffield, auf höherem Niveau als die Stadt selbst, liegen die Wasserwerke, welche zu der Stadt gehören. Der große Wasserbehälter bedeckt eine Fläche von 76 Acres und hält, wenn gefüllt, 114 Mill. Cubitfuß Wasser. Die Dämme desselben waren 85' hoch und 40' dick, und man hielt sie für ungeheuer stark. Kurz vor Freitag Mitternacht entstand ein Riß in dem Damme, welcher zwar bemerkt wurde, aber ehe Vorkehrungen getroffen werden konnten, sich zu einem vollständigen Bruche von etwa 110 Ellen Breite erweiterten. Der fürchterliche Druck des Wassers riß den Damm bis zu einer Tiefe von 70' auf, und die unermesslichen Fluthen ergossen sich mit tosender Gewalt den Hügel herab und in das Thal des Don hinein, und rissen Häuser, Fabriken, Mühlen, Bäume, Alles, was ihnen im Wege stand, mit sich fort. Im untern Theile der Stadt Sheffield richteten sie ungeheure Verwüstungen an. Der Fluß Don, ohnehin angewachsen durch die letzten starken Regengüsse und nun noch höher anschwellend durch den hineinbrausenden Katarakt, trat eine weite Strecke seines Laufes hinab über die Ufer und verursachte eine große Ueberschwemmung. Eine Masse Menschenleben sind verloren gegangen. 156 Leichname sind schon herbeigeschafft und die noch vermischten schätzt man zum wenigsten auf einhundert. Der Schaden, den die Fluthen dem Eigenthum gethan wird auf eine halbe Million Pfd. Sterling angegeben. — Der Erzherzog Ferdinand Maximilian reist morgen über Brüssel nach Hause. — 17. März. Daily News will aus guter Quelle wissen, der Reisezweck des Herzogs von Koburg sei vollständig mißlungen. Der Kaiser habe bezüglich Deutschlands friedlich gesprochen, aber verweigert, die Ansprüche des Herzogs Friedrich anzumuntern. (Schw. W.)

Frankreich. Paris, 14. März. Vor seiner Abreise hat Erzherzog Maximilian noch mit dem Kaiser die Epirulationen eines Handelsvertrages zwischen Mexiko und Frankreich festgesetzt, der nach der Thronbesteigung gegenseitig ratificirt werden soll. Dem Inhalte nach werden die Franzosen dadurch zur meist begünstigten Nation. Der Kaiser hat darauf dem Erzherzoge den Groß-Corden der Ehrenlegion verliehen. — In Kopenhagen scheint man auf eine Erweiterung des Kriegsschauplatzes zu rechnen, und es scheint allerdings, daß sich in Italien etwas vorbereite. Es wird uns sogar geschrieben, daß Garibaldi an der Spitze von 3000 bis 5000 Freiwilligen einen Handstreich in Dalmatien versuchen wolle. Man bemerkt überdem ein fortwährendes Hin- und Herreisen von diplomatischen Agenten zwischen Paris und Turin.

Amerika. New-York, 3. März. Die Potomacarmee unter General Meade überschritt am 27. den Kapitan, um, wie man glaubte, gegen Richmond vorzurücken; doch stellte sich diese Bewegung als ein Scheinmanöver heraus, welches einen Streifzug Kilpatrick in den Rücken der Lee'schen Armee decken sollte. Kilpatrick setzte mit seiner Cavallerie bei den Furten Germania und Gly über den Fluß und schlug die Richtung nach Richmond ein, um seinem Befehl gemäß die Telegraphen- und Eisenbahnverbindung Lee's aufzuheben und wo möglich die in Richmond befindlichen nordstaatlichen Gefangenen zu befreien. Wie es heißt, rückt gleichzeitig, um mit Kilpatrick zu kooperiren, Butler von Monroe aus gegen die Hauptstadt der Rebellen vor. General Longstreet setzt seinen Rückzug in der Richtung nach Virginien hin fort. — Der General Bragg soll den Oberbefehl über die sämmtlichen Armeen der Rebellen erhalten haben. — Die Beförderung des Generals Grant zum Generalleutnant (seinem neu geschaffenen Charakter) ist vom Senate in Washington bestätigt worden. — Die Aushebung ist in New-York auf den 10. d. angelegt.

Mexiko. Ein Brles des Moniteur aus Mexiko vom 10. Febr. berichtet über den Eindruck, den die definitive Annahme der Kaiserkrone durch Maximilian in der Hauptstadt hervorgerufen hat. An allen Festern wehten die allirten Farben. — In Mexiko beschäftigt man sich mit Vorbereitungen zum Empfang des neuen Kaiserpaars. Man schmückt den alten Palast der Vizekönige,

sowie den Montezumapalast in Chapaltepec aus, der in einem unermesslichen Cypressenwald liegt. Auch wird als Sommerstiz Buena Vista mit seinen herrlichen Gärten hergerichtet.

Mexico. Ueber Feuersbrünste in Yeddo wird mitgetheilt: Der Palast des Taitun wurde am 25. Dez. ein Raub der Flammen, in Folge einer Brandstiftung durch Verschworene, welche die Absicht hatten, den Palast in die Luft zu sprengen, um den Taitun zu tödten. Am Neujahrstag wurde Yeddo abermals von einer Feuerbrunst heimgesucht. Elf große Geschäftsstraßen nebst zahlreichen anderen Straßen und Gassen wurden in Asche gelegt. Man schätzt, daß 500 Häuser der reicheren Klassen niederbrannten.

Ein anderer Zell.

Ein Bild aus dem Wilderleben.
(Fortsetzung.)

Es mochte 3 Uhr Nachmittags sein, als Föhner's Wagen sich Altangern näherte. Auch hier, das gewahrte man von Weitem, hatte die festliche Zeit der Kirchweibe ihren Einzug gehalten. Die Klänge der Tanzmusik ertönten und vor der Schenke, die sich unter den ersten Häusern befand, standen zahlreiche Gruppen.

„Musik empfängt mich, da ich komme,“ dachte Föhner, auf den Boden des Wagens niederblickend — „wie werde ich den Ort wieder verlassen?“

Er gab hierauf dem Knecht einen Wink, bis vor das Jägerhaus am andern Ende des Ortes vorzufahren und versank in düsteres Nachdenken.

Bei der letzten Andeutung sah der Knecht noch erstaunter über die Schulter und dachte: „Jägerhaus? — Volth? — was soll das werden?“ Denn er wußte auch etwas von dem Wilderleben seines Herrn und den Kämpfen mit Volth zu erzählen. Einige Wildererzüge hatte auch er mitgemacht und verlor erst dann seine Lust an diesem Treiben, als ihm Volth in einem Kampfe eine Kugel so nahe am Kopf vorüberschickte, daß er seitdem sich begnügen mußte, ohne den untern Theil des rechten Ohres durch dieses Jammerthal zu wandern.

Die Belustigung in der Schenke hatte das Leben des Dorfes beinahe vollständig an sich gezogen, so daß Altangern sonst beinahe wie ausgestorben ausah. Die Hausthiere, besonders das Geflügel der Höhe, ging um so ungestörter in Wanderzügen auf und ab, dort und hier predigte ein Hahn von der Kanzel eines Baunes, daß gar bald eine Zeit kommen werde, wo der Himmel seine herbstliche Heiterkeit ausgeben und sich mit Regenwolken des Trübfinns umbüllen werde; diese Prophezeiung war um so leichter auszurufen, als ja der Oktober zur Reife ging und die Novembernebel ihren Trauermonat anzukündigen begannen. In einem Menschengemüthe, das eben durch Ungern nach dem Jägerhause zog, war bereits der ganze November der Schwermuth eingezogen; Föhner — dessen Gemüth hier gemeint ist — saß in so tiefem Sinnen auf dem Wagen, daß er die Bemerkung des Knechtes nicht hörte, der auf das Jägerhaus deutend sagte: „Da ist Alles zu, da ist Niemand daheim.“ Erst als der Wagen an der Kapelle vorbeifuhr und Föhner's Spion, der Bündler, herzutrat, erwachte Föhner aus seinen Gedanken.

„Du hier?“ fragte er mit düsterer Stimme; „was willst Du — wen suchst Du?“

„Wuß ich nicht Wache halten für Euch und sehen, was beim Volth da drüben vorgeht?“

Föhner blickte weg und sagte dann: „Bist' ich Volth zu Hause?“

„Jhn und Alle — und seinen Schwäher Löwiathan dazu.“

„Aber das Haus ist geschlossen?“

„Alle sind im Garten.“

„Geh —“

„Der Löwiathan hat vorhin Euren Namen genannt, es hat gethan, als wenn ein Berg umgefallen wäre.“

Föhner winkte und Bündler zog sich hinter die Kapelle zurück, von wo man zwischen Holsundergebüsch hie und da einen Blick in den Garten des Forsthauses werfen konnte. (Fortf. folgt.)

Gottesdienste. Palmsonntag, den 20. März. Form. (Pred.): Hr. Dekan Heberle. — Nachmittags (Pred.): Hr. Hofr. Schmidt. (Das Opfer ist für den Kirchenbau fund bestimmt.)